

Caritas – ein zukunftsstiftender Gesellschaftsentwurf in Bewegung(en)!

Anregungen und Gedanken zur
Weiterentwicklung der Caritas

von Prof. Dr. Erny Gillen
Präsident von Caritas Europa
Innsbruck, den 3. Mai 2011

Theologische Einführung: wenn Gott über sich hinausreicht

Chaos, Verwirrung, Unordnung



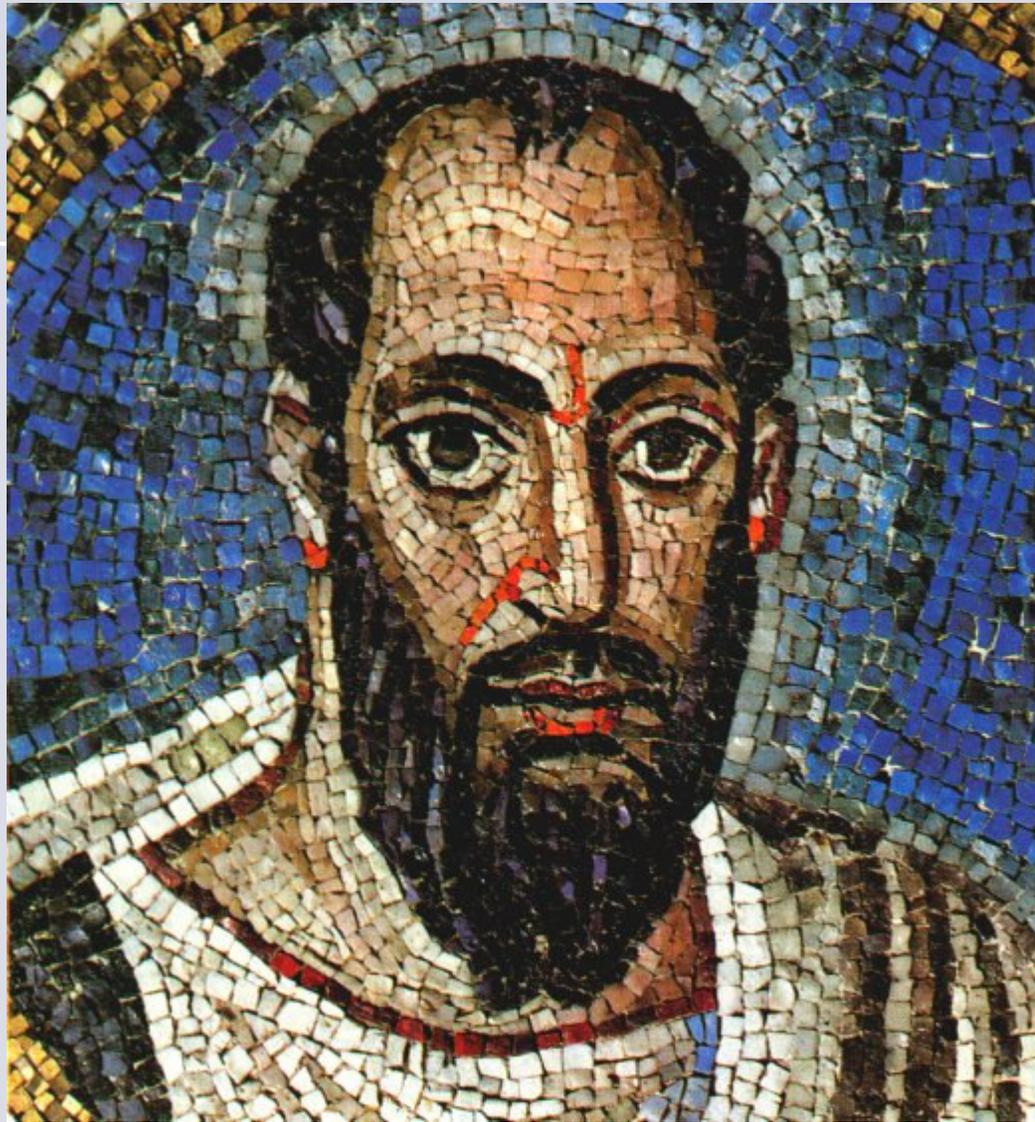
© Erny Gillen

Création,
Marc Chagall

Drei jesuanische Ausgangspunkte

Die große Entrümpelungsaktion Jesu

- Mensch
- Not
- Entgrenzung



Paulus

Praktische Anwendungen

- Wenn zwei das Gleiche tun, ist es nicht dasselbe
- Zum spezifischen Caritascharisma
- Die Pflege des Charismas nach Innen
- *Caritas* feiern heißt das Geheimnis des Glaubens feiern
- Warum braucht und produziert Caritas Theologie?

Wenn zwei das Gleiche tun, ist es nicht dasselbe

Zumindest auf zwei Ebenen möchten sich die verschiedenen Mitarbeiter und Organisationen unterscheiden:

der Grund ihres Einsatzes im Sinne ihrer *persönlichen Motivation* und weltanschaulichen Inspiration ist ebenso unterschiedlich wie die der Handlung zugesprochene *Bedeutung*.



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ
INNSBRUCK

Aus Liebe zum Menschen.

Caritas

Diözese Innsbruck

KONGREGATION DER BARMHERZIGEN SCHWESTERN
VOM HL. VINZENZ VON PAUL IN INNSBRUCK



Übersicht / Links



ALTEN-
PFLEGEHEIME



KINDERGÄRTEN
SCHULEN



BILDUNGSHÄUSER
ERHOLUNGSHHEIME



MISSION



ORDENS-
GEMEINSCHAFT

Zum spezifischen Caritascharisma

Erst die dieser Liebe im Sinne der *Caritas* zugesprochene Bedeutung bringt Unterschiede hervor und nimmt die Christen im Vollzug ihres Christ- und Kircheseins in die Pflicht.

„Wer im Namen der Kirche karitativ wirkt, wird niemals dem anderen den Glauben der Kirche aufzudrängen versuchen“ (DCE 31c).

„Er traut ihm zu, unterscheiden zu können, wann es sinnvoll ist, von Gott zu reden, und wann es sinnvoll ist, „von ihm zu schweigen und nur einfach die Liebe reden zu lassen. Er weiß, dass Gott Liebe ist (vgl 1 Joh 4,8) und gerade dann gegenwärtig wird, wenn nichts als Liebe getan wird“ (DCE 31c).

„... so dass sie durch ihr Tun wie durch ihr Reden, ihr Schweigen, ihr Beispiel glaubwürdige Zeugen Christi werden“ (DCE 31c).

„Der Mitarbeiter jeder katholischen karitativen Organisation will mit der Kirche und daher mit dem Bischof dafür arbeiten, dass sich die Liebe Gottes in der Welt ausbreitet. Er will durch sein Teilnehmen am Liebestun der Kirche Zeuge Gottes und Christi sein und gerade darum absichtslos den Menschen Gutes tun“ (DCE 33).

Caritas ist absichtslos und deshalb
ununterschieden

„Im letzten ist „Liebe“ eine einzige Wirklichkeit“ (DCE 8), auch wenn jeweils die eine oder andere Seite als Dimension derselben Liebe stärker hervortreten kann.

„Ich muss dem anderen, damit die Gabe ihn nicht erniedrigt, nicht nur etwas von mir, sondern mich selbst geben, als Person darin anwesend sein“ (DCE 34).

„Wir brauchen diese innige Verbindung zu Gott in unserem Alltagsleben. Und wie können wir sie erhalten?“, fragt Mutter Theresa von Kalkutta in ihrem Brief zur Fastenzeit 1996. Die in „Deus Caritas est“ von Benedikt XVI. aufgenommene Antwort ist genau so schlicht und einfach, wie überzeugend: „Durch das Gebet“!

Den Kreislauf der Liebe im Gebet zu erhalten und zu unterhalten.

„Sie ist Gnade (charis). Ihre Quelle ist die ursprüngliche Liebe des Vaters zum Sohn im Heiligen Geist. Sie ist Liebe, die vom Sohn her zu uns herabfließt. Sie ist schöpferische Liebe, aus der wir unser Sein haben; sie ist erlösende Liebe, durch die wir wiedergeboren sind. (Röm 5,5)“ (CiV 5).

„Als Empfänger der Liebe Gottes sind die Menschen eingesetzt, Träger der Nächstenliebe zu sein, und dazu berufen, selbst Werkzeuge der Gnade zu werden, um die Liebe Gottes zu verbreiten und Netzwerke der Liebe zu knüpfen“ (CIV 5).

„An das Herz des anderen zu rühren, ist
nie zu spät und nie vergebens.“

(Spe salvi, 48)

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**